

Putins langer Arm reicht bis in Gremien der ARD

Der ARD-Programmbeirat kritisiert "antirussische Tendenzen" im Programm. Das Verfahren erinnert an stalinistische Geheimprozesse. Protokolle sind nicht-öffentlich und die Programmrichter schweigen

Von Ulrich Clauß, Politikredakteur



Der russische Neo-Imperialismus ist gefürchtet. Ein Vampir frisst Georgien auf - zu sehen auf einem Plakat in Tiflis. Vergleiche mit Hitlerdeutschland sind angesichts der andauernden russischen Truppenpräsenz in Georgien beliebte Motive auf Plakaten in der Hauptstadt Tiflis.

Es traf die ARD in einer ohnehin harten Woche. Erst ging das Online-Video-Portal Netflix in Deutschland an den Start, und alle Welt mokierte sich wieder einmal über die altbackenen TV-Serien von Deutschlands Öffentlich-Rechtlichen, denen jetzt endlich mit einem angelsächsischen Quality-TV-Angebot heimgeleuchtet werde.

Und dann das: Auch das letzte bislang bestens beleumdete Heiligtum der Öffentlich-Rechtlichen, der Nachrichtenjournalismus, wird in Misskredit gebracht – durch die eigenen Gremien. Der Programmbeirat der ARD, so wurde durch eine Indiskretion letzte Woche gestreut, kritisiert scharf und einstimmig angebliche "Unausgewogenheit", "antirussische Tendenzen" und "Voreingenommenheit" bei der Berichterstattung über die "Krise in der Ukraine", wie die verdeckte krieglerische Intervention Russlands in der Ost-Ukraine beschönigend genannt wird. Gesamturteil: "Mangelhaft".

Dolchstoß aus den eigenen Reihen

Eine Attacke, die es in sich hat. Der Programmbeirat ist schließlich nicht irgendwer. Das Gremium setzt sich zusammen aus Vertretern der neuen ARD-Rundfunkräte, und die sind das oberste Aufsichtsorgan ihrer jeweiligen Landesrundfunkanstalt. Also sprach die Aufsicht: Man habe eine ganze Reihe von Beiträgen beobachtet "nachdem einige Rundfunkräte sowie zahlreiche Zuschauer/innen Kritik an der

Ukraine-Berichterstattung im Ersten geübt und dabei vor allem Einseitigkeit zulasten Russlands, mangelnde Differenziertheit sowie Lückenhaftigkeit beklagt hatten", heißt es in der vom IT-Portal heise.de zuerst veröffentlichten Protokollzusammenfassung.

Zu "Differenziertheit" in der Frage, wer denn die "zahlreichen Zuschauer/innen" wohl sein könnten, die da gegen die ARD-Berichterstattung Sturm gelaufen waren, sah sich der ARD-Programmbeirat dagegen außerstande. Dabei hat mittlerweile jeder deutsche Sender wie auch jedes deutsche Zeitungsverlagshaus seine Erfahrungen mit ganz offensichtlich koordinierten Protestwellen in Sachen Ukraine-Berichterstattung.

Die "bunte Mischung von Menschen, die ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen vertreten und so die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln", wie es über den ARD-Programmbeirat in der ARD-Selbstdarstellung heißt, neigt demgegenüber aber offenbar zu ganz erstaunlicher Einfalt.

Fünfte Medienkolonne

Wie inzwischen vielfach dokumentiert wurde, arbeiten zum Beispiel vom Kreml finanzierte Heerscharen von Facebook-Aktivisten an der Beeinflussung der deutschen Öffentlichkeit und vervielfachen jede noch so absurde Fälschung russischer Staatsmedien über das Geschehen in der Ukraine. Kein Wunder, das Sarah Wagenknecht von der Linkspartei die Indiskretion der Putin-Versteher dankbar aufgriff und damit Stimmung macht.

In der ARD-Führungsebene schüttelt man den Kopf über das Verdikt der eigenen Programmaufsicht und hält in der Sache stramm dagegen. ARD-Chefredakteur Thomas Baumann wies den Vorwurf einer einseitigen und tendenziösen Berichterstattung "energisch" zurück. Dem Verfahren gegenüber sind die ARD-Programmverantwortlichen aber machtlos ausgeliefert.

Das Protokoll ist geheim, die Programmrichter schweigen

Noch nicht einmal das vollständige Protokoll der Beiratssitzung darf öffentlich gemacht werden. Es herrscht das Gebot der Vertraulichkeit, bis die Beiratsmitglieder in ihren jeweiligen Rundfunkräten – dann allerdings öffentlich – Bericht erstatten. Das aber kann dauern. Bis dahin haben Putins Propagandakolonnen und ihre Hilfstruppen von links bis rechts hierzulande Beutemunition erster Klasse für ihre PR-Schlachten.

Die Programmbeiratsmitglieder sind zu keinerlei Stellungnahme bereit. Abgesehen von der offenbar gezielt lancierten Indiskretion gibt es keinerlei Möglichkeiten, das Zustandekommen des bemerkenswerten Beiratsurteils nachzuvollziehen. Da fühlt man sich doch – ganz passend zu Putins Restalinisierungspolitik – an sowjetische Geheimprozesse einer nur scheinbar überwundenen Epoche erinnert.

(1) Quelle: www.welt.de/kultur/medien/article132588734/Putins-langer-Arm-reicht-bis-in-Gremien-der-ARD.html